

Operationalisierung (1)

- Im Unterschied zur „*operationalen Definition*“ handelt es sich bei der „*Operationalisierung*“ nicht um eine Bedeutungszuweisung zu sprachlichen Zeichen, sondern um eine „*Handlungsanweisung*“ zur empirischen Anwendung von (sprachlichen) Begriffen.

➤ OPERATIONALISIERUNG

= df. Verknüpfung von Begriffen mit empirischen Sachverhalten in einer Weise, dass durch „Beobachtungs“-Operationen entscheidbar wird, ob und in welcher Weise der begrifflich bezeichnete Sachverhalt in der (empirischen) Realität vorliegt.

Der Begriff des „Begriffs“ (3): empir. Bezug

- **Begriffe mit direktem empirischem Bezug** (Beobachtungstermini) bezeichnen Objekte / Sachverhalte / Eigenschaften, die unmittelbar „beobachtbar“ (= mit oder ohne Instrumente feststellbar) sind.
- **Begriffe mit indirektem empirischem Bezug** (indirekte Beobachtungstermini, Konstrukte, theoret. Begriffe) bezeichnen empirische Objekte / Sachverhalte / Eigenschaften, die nicht unmittelbar „beobachtbar“ sind, sondern auf deren Vorhandensein aufgrund der „Beobachtung“ anderer, direkt feststellbarer Sachverhalte (= **Indikatoren**) geschlossen werden kann. Die Regel des Schließens vom Beobachteten auf das nicht Beobachtete nennt man „**Korrespondenzregel**“.

Operationalisierung (2)

Der „Dreischritt“ der Operationalisierung bei Begriffen mit indirektem empirischem Bezug:

- 1) **Auswahl und Begründung von Indikatoren, durch die der empirische Bezug hergestellt werden kann, sowie die Formulierung der Korrespondenzregeln für die Indikatoren.** (Entfällt bei Begriffen mit direktem empirischem Bezug, sofern der Sachverhalt auch „pragmatisch“ der Beobachtung zugänglich ist)
- 2) **Angabe und Begründung der Beobachtungs-Operationen, mit denen das Vorliegen der Indikatoren festgestellt werden kann, und des notwendigen Differenzierungsgrads der Beobachtungen sowie die Formulierung und Begründung der „Messvorschriften“ für die Durchführung und Protokollierung der Beobachtungen.**
(Das Ergebnis ist ein „Messinstrument“ wie ein standardisierter Fragebogen oder ein inhaltsanalytisches Kategorienschema)
- 3) **Formulierung und Begründung von Vorschriften über die Zusammenfassung von Indikator-Einzelwerten zu einem Gesamtwert als „Messresultat“ für den Begriff mit indirektem empirischem Bezug.**
(Entfällt im Falle „eindimensionaler“ Begriffe)

Operationalisierung (3)

- **Beispiele und Überlegungen zur Operationalisierung:**
 - 1) **Körpergröße (direkter empir. Bezug)**
 - a) **Nominaldefinition nötig?**
 - b) **Indikatoren und Korrespondenzregeln?**
 - c) **Messvorschriften?**
 - 2) **Erreichbarkeit (der Univ. von der stud. Wohnung)**
(indirekter empir. Bezug)
Nominaldef. / Indikatoren+Korresp.regeln / Messvorschriften
 - 3) **Sozialer Status (einer Familie) (theoret. Konstrukt)**
Nominaldef. / Indikatoren+Korresp.regeln / Messvorschriften
 - 4) **Arbeitslosigkeit: hypothet. Anzahl der Arbeitslosen**
im Juli 2002: 3,9 Mio., im Aug. 2002: 3,5 Mio.
Woran kann das liegen?)

Operationalisierung und Sprachebenen (1)

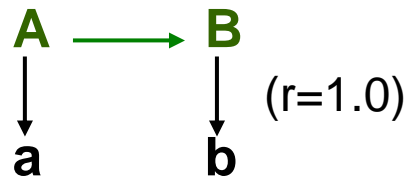
- **OPERATIONALISTISCHES MODELL:** Begriffe (A,B,...) und Indikatoren (a,b,...) sind definitionsgemäß identisch (definitorische Indikatoren)

Hypothese $A \longrightarrow B =$ Operationalisierung $a \longrightarrow b$

Keine Unterscheidung zwischen „theoretischer“ Sprache und Beobachtungsebene.

- **„NAIVES“ ZWEISPRACHEN-MODELL:** Begriffe (A,B,...) und Indikatoren werden durch deterministische Korrespondenzregeln verbunden (= Quasi-Definitionen)

Hypothese



Operationalisierung

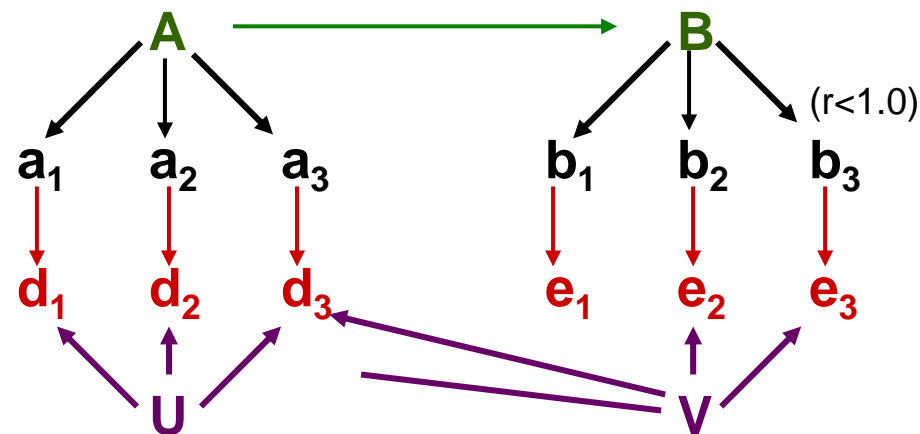
Zwar Unterscheidung zwischen „theoretischer“ Sprache und Beobachtungsebene; jedoch Unterstellung, dass bei Messung der Begriffe über Indikatoren keine Messfehler auftreten (= log. und empir. Gültigkeit)

Operationalisierung und Sprachebenen (3)

- **MODELL MIT MULTIPLLEN INDIKATOREN UND ANNEHMEN ÜBER SYSTEMATISCHE MESSFEHLER:** Die Begriffe (A,B,...) werden über jeweils mehrere Indikatoren (a_1 - a_m , b_1 - b_m ,...) gemessen; die Korrespondenzregeln sind nicht deterministischer Art; unterstellt wird, dass auftretende Messfehler (d_1 - d_m , e_1 - e_m ,...) auch systematisch streuen.

Hypothese

Operationalisierung



(U, V, ... sind methoden- und situationsspezifische Messfehler-Einflüsse)

Dieses Modell impliziert drei Theorie-Ebenen: 1. eine substantielle Theorie (über den empir. Gegenstandsbereich), 2. eine Messtheorie (Korrespondenzhypothesen, messtheoret. Abbildungsvorschriften), 3. eine Methoden- oder Instrumententheorie (Hypothesen über methoden- und situationsabhängige „Verzerrungen“ der Messresultate)

Gütekriterium „Validität“

- **Validität (Gültigkeit) ist das zentrale Gütekriterium zur Einschätzung der operationalen Vorschriften:**
Eine Operationalisierung ist in dem Maße „gültig“, wie das Ergebnis der Messoperationen den „gemeinten“ Sachverhalt und seine interne Differenzierung „korrekt“ abbildet [d.h. der Transfer von der begrifflichen Ebene zur Gegenstandsebene (Beobachtungsebene) ist gelungen].
- **Zu unterscheiden sind bei der Beurteilung einer Operationalisierung zwei Stufen der Validität:**
 - die **(sprach)logische bzw. semantische Gültigkeit** = zwischen Begriff und Indikatoren besteht semantische Äquivalenz (sie beziehen sich auf gleiche Sachverhalte);
 - die **empirische Gültigkeit** = das Ergebnis der Messung stimmt mit den tatsächlichen empirischen Gegebenheiten überein.